

„In Bewegung bleiben“

Der neue Ausschuss Carl-Oelemann-Schule: Im Gespräch mit Prof. Dr. med. Alexandra Henneberg, der neuen Vorsitzenden

Seit vielen Jahren bietet die Carl-Oelemann-Schule (COS) der Landesärztekammer die überbetriebliche Ausbildung sowie ein breites Fortbildungsspektrum für Medizinische Fachangestellte (MFA) an. Warum ist es so wichtig, junge Menschen für diesen Beruf zu qualifizieren?

Prof. Dr. med. Alexandra Henneberg:

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das A und O für eine Arztpraxis. Die Landesärztekammer Hessen ist nicht nur zuständige Stelle für den staatlich anerkannten Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter, sie macht sich mit dem breitgefächerten Bildungsangebot der Carl-Oelemann-Schule in Bad Nauheim auch für die ausbildungs- und berufs begleitende Qualifikation in dem medizinischen Assistenzberuf stark.

MFA unterstützen die Ärztin oder den Arzt, organisieren die Praxis und alles, was mit der Patientenversorgung zusammenhängt und zu einer erfolgreichen Praxisführung gehört. Dafür benötigen sie ein erhebliches Know-how, das in Hessen sowohl in den Ausbildungsbetrieben und der Berufsschule als auch im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung und in Form von Fortbildungslehrgängen an der COS angeboten wird. Um hier kontinuierlich und zukunftsorientiert ein hohes Niveau garantieren zu können, arbeiten Ehrenamt und hauptamtliche Schulleitung eng zusammen.

Wie im Hessischen Ärzteblatt 1/2023 berichtet, ist zum 1. November 2023 die Satzungsänderung der COS in Kraft getreten. Analog zu den Satzungsänderungen der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung wurde das bisherige Gremium „Vorstand der Carl-Oelemann-Schule“ in „Ausschuss Carl-Oelemann-Schule“ umbenannt. Was waren die Gründe dafür und was hat sich geändert?

Henneberg: „Das Leben ist wie Fahrradfahren: Um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben“, mit diesen Worten Albert Einsteins lässt sich die Entwick-



Foto: Christina Kalweit-Stärz

Mitglieder des Ausschusses Carl-Oelemann-Schule (von links): Claudia Siebert, Frank Seibert-Alves, PD Dr. med. Marlene Tschernatsch-Gerriets, Prof. Dr. med. Alexandra Henneberg (Vorsitzende), Christiane Hoppe (stellv. Vorsitzende), Jutta Hartmann.

lung kommentieren. Zunächst einmal sind wir zahlenmäßig „leichter“ und damit beweglicher und handlungsfähiger geworden: Wie die Beratungen zur Satzungsänderung ergeben hatten, besteht kein Bedarf mehr an einem zusätzlichen Beirat des Gremiums. Bei komplexen Themenfeldern werden wir künftig temporär Sachverständige und ggf. auch Fachausschüsse in die Beratungen einbeziehen.

Natürlich war der Beirat in stabileren Zeiten eine zuverlässige Stütze für die Arbeit des Vorstandes der COS. Dafür bin ich dankbar! Spätestens die Corona-Pandemie hat uns aber gezeigt, dass wir mit schnellen Veränderungen optimal zurecht kommen müssen. Um auch hier der beratenden Tätigkeit des COS-Ausschusses für das Präsidium gerecht zu werden, ist es wichtig, hoch spezialisierte Experten kurzfristig für wichtige Fragestellungen hinzuziehen zu können, um so die verdichtete Arbeit in einer sich schnell wandelnden Gesundheitslandschaft zu bewältigen.

Hat die Bedeutung einer anspruchsvollen und praxisnahen Fortbildung in jüngerer Zeit zugenommen?

Henneberg: Ja, auf jeden Fall. Das hängt zum einem mit den steigenden Anforderun-

gen in der Patientenversorgung in einer älter werdenden Gesellschaft und zum anderen mit dem Fachkräfte- und Ressourcenmangel im Gesundheitswesen zusammen. Da dies auch die Bildungslandschaft im Gesundheitswesen ganz erheblich tangiert, muss die Carl-Oelemann-Schule in der Lage sein, flexibel auf die Entwicklung zu reagieren.

Notlösungen, wie qualitativ minderwertige Fortbildungen oder die Zulassung von Personen ohne eine fundierte medizinische Berufsausbildung zu Qualifizierungslehrgängen lehnen wir ausdrücklich ab. Sie sind das falsche Mittel, da sie sich negativ auf die Zukunft in der Patientenversorgung auswirken. Der aus hoch engagierten und praxiserfahrenen Mitgliedern bestehende Ausschuss Carl-Oelemann-Schule wird sich auch in dieser Wahlperiode intensiv mit den damit verbundenen, vielschichtigen Themen befassen, um qualitätssichernde Bildungsangebote zu erarbeiten und anzubieten. Mit dieser klaren Zielsetzung startete der neu berufene Ausschuss in seiner ersten Sitzung am 8. November 2023 in die Arbeitsphase der Wahlperiode 2023–2028.

Interview:

Silvia Happel, Schulleiterin COS
Katja Möhrle

Der Arzt als Patient – oder wie sich die Positionen umkehren

Bezirksärztekammer Wiesbaden bittet um Erfahrungsberichte

„Nach Jahrzehnten in der Rolle der praktizierenden Ärztin oder des praktizierenden Arztes finden wir uns mit zunehmendem Alter immer häufiger in der Patientenrolle wieder. Diese Rolle ist mit mehr oder weniger kritischen gesundheitlichen Problemen und mit mehr oder weniger großem Leidensdruck verbunden. Wie andere Patientinnen und Patienten erleben auch wir Ärzte Gefühle von Angst und Hilflosigkeit. Und wir lernen, uns zunehmend auch an die ungewohnte Rolle der/des Wartenden zu gewöhnen – und uns in Geduld zu üben!“

So beschreibt es der Kollege Dr. med. Udo Boessmann bei einem Gespräch in der Bezirksärztekammer Wiesbaden mit dem Vorsitzenden Dr. med. Michael Weidenfeld. Viele Jahre war Boessmann niedergelassener Arzt in Wiesbaden, er hat tausende von Patienten behandelt und begleitet. Jetzt mit 67 Jahren macht er mit dem Medizinbetrieb, der ihm in seiner bisherigen Rolle als Arzt so vertraut erschien, ganz neue und ungewohnte Erfahrungen: „Als Patient erlebe ich die jüngeren Kolleginnen und Kollegen und die medizinischen Strukturen aus einer deutlich veränderten Perspektive. Ich mache viele gute Erfahrungen, aber es gibt auch einiges, was mich befremdet. Das geht anderen älteren Kolleginnen und Kollegen ähnlich. Wir Älteren kennen und verstehen das System aus zwei diametral entgegengesetzten und sich gegenseitig ergänzenden Sichtweisen. Aus dieser doppelten Position he-

raus können wir gemeinsam möglicherweise zur Verbesserung der Qualität, Effizienz und Menschlichkeit der derzeitigen medizinischen Versorgung beitragen.“

Nach einem sehr informativen Gespräch beschlossen wir, im Bereich der Bezirksärztekammer Wiesbaden einmal der Frage nachzugehen: Was oder wie erlebt der Arzt, die Ärztin, seine/ihre Rolle als Patient oder Patientin?

Dafür bitten wir die Mitglieder der Bezirksärztekammer Wiesbaden, uns zu helfen: Wären Sie bereit, sich an einem Erfahrungsaustausch zum Thema „Ärztin/Arzt als Patient“ zu beteiligen?

Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen, ihre guten sowie weniger guten Erfahrungen mit dem Medizinbetrieb aus ihrer persönlichen Patientenperspektive mitzuteilen. Natürlich können sie ihre Erfahrungen, Meinungen und Berichte anonymisiert einreichen. Auch Ideen zur Verbesserung der Versorgungsqualität sind willkommen.

Wir werten die Erfahrungsberichte aus und erstellen einen Bericht, der die mitgeteilten Erfahrungen und Vorschläge in anonymisierter Form zusammenfasst. Alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse an dem Thema bekundet haben, erhalten diesen Erfahrungsbericht, wenn sie das wünschen.

Bei ausreichender Resonanz sind weitere Schritte denkbar: ein Treffen der interessierten Kolleginnen und Kollegen oder ein Austausch in Form einer Videokonferenz.

Der Erfahrungsaustausch und die Erörterung der Frage nach möglichen Verbesserungen könnten auch im Format eines Qualitätszirkels stattfinden. Schließlich kann auch über eine Art ärztliches Selbsthilfenetzwerk nachgedacht werden, in dem sich Kolleginnen und Kollegen gegenseitig unterstützen.

Bitte teilen Sie der Bezirksärztekammer Wiesbaden Ihr Interesse am Thema und ggf. Ihre Erfahrungen als Patientin oder Patient mit. Ihre Erfahrungen werden selbstverständlich nach den Regeln der Schweigepflicht behandelt.

Dr. med. Udo Boessmann

E-Mail: udo.boessmann@web.de
Fon: 0171 6410 644



Foto: privat

Dr. med. Michael Weidenfeld

Vorsitzender der Bezirksärztekammer Wiesbaden
E-Mail: bezaek.wiesbaden@laekh.de
Bezirksärztekammer



Foto: Peter Jülich

Wiesbaden

Bierstadterstrasse 17 | 65189 Wiesbaden

Fortbildung: Moderation für M&M-Konferenzen

M&MK sind ein etabliertes Instrument des klinischen Risikomanagements. Sowohl für die alltägliche ärztliche Arbeit als auch für die Patientensicherheit können sie effiziente Ergebnisse erzielen – Voraussetzung sind eine funktionierende Kommunikation und Moderation.

Der Kurs „Moderation von Morbiditäts- & Mortalitätskonferenzen (M&MK)“ umfasst als Zielgruppe alle Ärztinnen und Ärzte, die bereits M&MK moderieren oder dies tun möchten. Die zwei Referenten Dr. med. Kyra Schneider und Frank Oehlschläger beleuchten mit ihrer Expertise aus klinischer und organisationsfachlicher Perspektive Aufgabe, Rolle und Funktion des/der

Moderators/in einer M&MK. Grundlagen professioneller Gruppenmoderation werden ergänzt durch die Bedeutung einer eigenen klar definierten Haltung sowie die Wirkung unterschiedlicher Bezugssysteme, Rollenkonflikte und potenziell herausfordernder Konstellationen.

Termine:

14./15.03.2024 und
24./25.10.2024

Informationen:

<https://kurzelinks.de/otj4>

